
Es ceet heftig

Wenn ich vor zwei Jahren von Bern «nach Hause» wollte, hielt ich nach dem Grauholz bereits früh rechts. Eingefleischte Bieler wissen: Vorsicht am Grauholz! Dann kam Schönbühl, dann Lyss, dann diese enge enge Autostrasse, und dann Biel-Bienne, «*The Bronx of Switzerland*», wie viele meinen. Meine Heimat für Jahrzehnte. Jetzt nicht mehr. Jetzt ist es «nur» noch die Stadt, in der ich geboren wurde – – –

Wenn ich jetzt von Bern «nach Hause» will, muss ich der Autobahn Richtung Lausanne – Genf folgen. Das erste Mal habe ich mich vor lauter Gewohnheit verfahren. Biel im Fleisch, eingebrannt. Musste dann «über Land» fahren. War froh, endlich das Ortsschild «Murten» zu sehen (ich habe kein GPS). Dahinter Faoug, le Pays Vaudois, das Amphitheater von Avenches. Und Chandossel. Meine neue Heimat – – –

Ich bin vor zwei Jahren aus der Region Biel nach Chandossel gezogen. Ja, die Liebe. Chandossel-bei-Faoug-bei-Murten, 72 Einwohner, ein Moloch von einer Grossstadt. Kein Lädeli. Kein ÖV-Anschluss. Und keine Beiz. Nur Wälder, Bäche. Und Kühe – – –

Wir haben ein «Testwohnen» veranstaltet. Ich war eingeladen zu einem Essen bei einem Molekularkoch in der Nähe von Bulle. Ich ass Melonen, die aussahen wie Himbeeren. Biss auf Kartoffeln, die nach Pfälzischen Rüeblen schmeckten. Draussen schneite es aus allen Rohren. Frau Holle war den Sommer und Herbst über bei Kieser, Krafttraining. Jetzt musste sie die überschüssige Kraft loswerden und schoss übers gesunde Mass hinaus – zuviel Muskeln... Meine neue Heimat war eine von weissem Flaum überwucherte Geschmacksirritation. Die Häuser versanken unter dem Schnee, die Strassen gab es nicht mehr, die Füchse weiss, die Rehe weiss, Granges-Paccot, Courtepin, Wallenried, weisse Bojen auf einem weissen Blatt Papier – – – Gegen zwei Uhr morgens sah ich ein gelbes Licht schimmern im Weiss-in-Weiss. Jetzt bin ich zuhause, endlich – – – Im Ofen brannte ein Feuer. Brennholz aus den Wäldern um Chandossel. Die Dinge erhielten wieder Farbe, waren nicht mehr weiss. Die Pinsel von Frau Holle – – –

Doch, hier könnte ich sein. Test bestanden.

Im Mai dann der Umzug. Im Wonnemonat, Schneeglöggli, Kroküssli. Das Haus am Chandon-Bach, in Chandossel. Ich werde mich neu orientieren müssen. Wo kaufe ich ein? Wie heisst das Nachbardorf? Welche Hunde von welchen Nachbarn verhalten sich wie? So basale Dinge eben – – – Ich verstehe nicht, wieso der Kanton, in dem ich jetzt wohne, nicht Cribourg heisst. Um mich herum nichts wie Ortschaften mit C. Es ceet heftig. Chandossel. Clavaleyres. Courtepin. Courlevon. Courgevau. Cormérod. Coussiberlé (wer um alles in der Welt hat so einen Namen in die Welt gesetzt – Gussibärli?). Cressier. Cordast. Da wirkt ein «Villarepos» oder ein «Wallenried» fast ein wenig wohltuend. Ich verliere mich in den zahllosen Ce's. Weiss nicht mehr, welches welches und was was ist. Nein, das war gestern, das hier ist das andere. Nein, das ist nicht hier, das ist dort. Und wo fängt welcher Kanton an, wo hört welcher auf? Ich habe Hilfe, geduldige Hilfe von Eingeborenen.

Wir fahren zu den Tierärzten in der näheren Umgebung. Wir haben Tiere. Ich darf mich nicht verfahren, falls es einmal pressieren sollte. Ich fahre den Weg allein noch einmal ab. Die Wege. Ich finde die Tierärztin. Auf Anhieb. Ich will wissen, wo die Post ist. Der Bancomat. Das Coop. Ich lerne die Nachbarin kennen. Wir trinken Kaffee auf der Terrasse. Ich bin jetzt ein basaler Chandosseller. Ich kann überleben. Essen, Trinken, Müllabfuhrorganisation, Tierfutter. Es geht voran. Nach ein paar Wochen kenne ich einzelne Geschäfte in Murten, in

Avenches. Das war doch hier, das mit den Nidelkuchen. Und hier haben wir die Uhr zum Reparieren gebracht, oder? Es geht voran, es geht voran.

Ich schaue mir eine von diesen Auswanderer-Sendungen auf einem von diesen privaten Fernsehsendern an. Wo die Auswanderer manchmal nicht mal wissen, welche Sprache in ihrer neuen Heimat gesprochen wird und wie die Wahrung heisst. Sorry guys, ich bin schon weiter. Ich bin schon mehr zuhause. Es gibt keine Beiz hier. Aber wartet nur, die werde ich auch noch finden. Und dann werde ich noch ein bisschen mehr zuhause sein. Ich werde mit dem Gemeindearbeiter sprechen und wissen, wieviele Kinder er hat und wie alt sie sind. Ich werde den Namen des Nachbarhundes kennen. Die Adresse des Schuhmachers. Zu den Ce's werden A's und B's kommen. Bis hin zu Z's. Wartet nur – – –